

Jacea s. Viola tricolor.

*Jalappa. Convolvulus Jalappa? Mirabilis
Jalappa? Mirabilis dichotoma? L.
Jalappe.*

Die Jalappenwurzel, welche bey uns officinell ist, kommt wahrscheinlich von verschiedenen amerikanischen Gewächsen, weil man von allen den oben angegebenen Pflanzen - Gattungen ähnliche Wurzeln und ähnliche Wirkungen derselben gefunden haben will. Am häufigsten wird sie aus Westindien und Amerika, von der Insel Madeira, aus Veracruz etc. zu uns gebracht. Ihren Namen soll sie von der Stadt Ghalappa bekommen haben. Wir bekommen sie nie anders, als in runden, bald dünnern, bald dickern Scheiben, meist von den Umfange eines Laubthalers. Die besten Stücke sind schwarzbraun, harzigt, schwer und hart, mit dunkleren Streifen durchfurcht, im Bruche harzig glänzend, auswendig runzlicht, von schwerem, widrigen, ekelhaften Geruche, unangenehmen bitterscharfen, kratzenden Geschmacke. Am Feuer müssen sie sich leicht entzünden und gerne fortbrennen. Mitunter verfälscht man sie in den Apotheken mit Zäunrübe (*Bryonia*) oder hieländischen Windenarten (*Convolvulus*). Wenn man sie brauchen will, muß sie frisch gepülvert werden, weil sie sonst ihre Kraft verliert.

Die Wirkung der Jalappe erstreckt sich nicht
wei-

weiter, als auf den Darmkanal, den sie stark reizt und dadurch die in demselben befindlichen Dinge, Unrath, Wasser u. s. w. ausführt. Sie unterscheidet sich von den Salzen dadurch, daß sie heftiger reizt und weniger durch Erschlaffung wirkt, von der Aloe, daß sie nicht das Blut so sehr in Bewegung setzt, von dem Quecksilber, daß sie wenig oder keinen Einfluß auf die entfernten Drüsen und Lymphgefäße hat, von der Rhabarber, daß sie weniger Verstopfung hinterläßt. Dagegen macht sie meistens starkes Schneiden, Übelseyn, auch manchmal Erbrechen, wäßrichte Stühle und Wundwerden des After. Am liebsten wendet man sie an, wenn sehr viel zäher Schleim, pechartiger, grober, veralteter Unrath, Würmer, Wasser u. dergl. im Darmkanale befindlich ist. Man giebt Erwachsenen von einer halben bis ganzen Quente, in einigen Zwischenräumen. Auch setzt man öfters Salze, Tamarinden, Rhabarber, Quecksilber etc. zu, um die Wirkung der Jalappe entweder gelinder zu machen, oder sie noch zu erhöhen.

R. Tincturae rhei dr. sesqui.

Pulv. r. jalappae

Sal. amari aa dr. sem.

Syrupi cichorei dr. sesqui.

M. S.

R. Pulv. rad. jalappae scr. duo.

Cremor. tartari scr. un.

M. S. Ist des alten W. Wedels vegetabilisches Laxirpulver.

Alle Abführungen mit Jalappe sind gut,
wenn

wenn man es mit robusten, nicht zu reizbaren Leuten zu thun hat. Empfindliche, reizbare, zu Krämpfen geneigte, sehr vollblütige Personen vertragen sie nicht. Entzündlicher, oder krampfhaft-gereizter Zustand darf nicht, am allerwenigsten im Darmkanale und Unterleibe, zugegen seyn. Manche sind sogar furchtsam damit bey Fiebern, wo sie doch nicht schadet, wenn die eben angegebenen Umstände nicht eintreten. Kindern gebe ich sie sehr oft, wenn sie viel zähen Schleim im Unterleibe, oder Würmer in den Gedärmen haben. Man will, daß sie Kinder vorzugsweise gut vertragen. Am besten bekommt sie reizlosen, phlegmatischen, wäsricht aufgedunsenen Körpern. Am meisten ist sie zu vermeiden bey Entzündungsfiebern, bey hitzigen Nervenfebern, bey hysterischen und hypochondrischen Personen. Ich habe Hypochondristen nach zehn Gran aufs heftigste purgiren sehen. Alte Weiber vertragen sie sehr gut, weil meistens ein Überfluß von Schleim zugegen ist, der durch kein Mittel so gut ausgeführt wird, als durch Jalappe. Man thut beyrn Gebrauche der Jalappe wohl, ein Digestivmittel voraus zu schicken, welches den Unrath erst auflöset und die Wirkung der Jalappe mildert. Auch nutzt der Zusatz eines krampfstillenden Mittels, z. B. Aniesöl, Fenchel, Chamillen, Bibergeil u. s. w.

Die speciellen Krankheiten, in denen man die Jalappe gerne giebt, sind:

- 1) Wechselfieber, wenn man sehr vielen alten, zähen Schleim in den ersten Wegen vermuthet, der Charakter des Fiebers selbst schleimichter Art, und der Patient robust, aber phlegmatisch

matisch ist. Die Jalappe mit Kalomel, oder einem Mittelsalze giebt ein sicheres Abführungsmittel ab, vorausgesetzt, daß Indikation zum Abführen da und keine Gegenindikation gegen das Mittel vorhanden ist. Ich lese sogar, daß es Ärzte gegeben habe, die der Jalappe specifische Kräfte gegen die Wechselfieber beymalsen, worin sie sich doch wohl irrten.

2) Würmer. Hier ist die Jalappe eins der vorzüglichsten Mittel. Man kann sie auf mancherley Art brauchen. Einmal, als bloßes Abführungsmittel. Gewöhnlich lasse ich die Kinder einige, wohl bis auf acht Tage vorher, nebst einer schicklichen Diät, wohin viel Milchspeisen, süße Sachen, gelbe Rüben, Zuckerwurzeln etc. gehören, Morgens und Abends eine Gabe Wurm- saamen und Kalomel, auch wohl Zinkblüthen nehmen, und darauf mit Jalappenwurzel und Quecksilber stark purgiren. Man giebt dann eine stärkere Gabe, als gewöhnlich. Der viele und zähe Schleim, welcher meistens zugegen ist, verhindert den Nachtheil, welchen man von dieser größern Gabe fürchten könnte. Zweytens mischt man aber auch die Jalappe unter andere Mittel, welche den Würmern entgegen sind. Bekannt ist die vortreffliche Wurmlatverge des Freiherrn von Störk, wovon ich die Formel beylege:

℞. Semin. santonici

Radic. jalappae

valerianae

Salis polychr. ℞ āā qu. v.

Oxymellis scillae q. s.

M. S. Täglich 4 - bis 5 mal 1 Theelöffel voll.

Sie

Sie wirkt vornehmlich alsdann, wenn der Unrath, in welchen sich die Spulwürmer gewöhnlich hüllen, durch andere Mittel schon beweglich gemacht worden ist. Ist der Schleim zu zähe, zu fest an den Wänden der Gedärme angeklebt: so bewirkt diese Latwerge manchmal fruchtloses Purgiren, und man läßt lieber die unter Spießglas, *Antimonium* (*Aethiops antimonialis*) angegebene noch eine Zeitlang brauchen. Ganz am Ende bediene ich mich alsdann der Sellischen (s. China- rinde, *China*) oder der Rosensteinschen Mischung (s. Eisen, *Ferrum*, *Sal martis*).

Auch gegen den Bandwurm wird die Jalappe von vielen Ärzten empfohlen. Von Ro- senstein erzählt, daß der Assessor von Da- relli mehrmals Bandwürmer abgetrieben habe durch vieles kaltes Bitterwasser und Jalappenab- führungen. Auch giebt er noch einige Kurme- thoden an, die sich alle um das herumdrehen, daß man erst einige Tage ein auflösendes, am besten ein bitteres Mittel und darauf eine starke Abführung von Jalappenwurzel nehmen läßt. Weikard wurde durch Zufall auf die Wirksam- keit der Jalappe gegen den Bandwurm geleitet. In der Folge gab er sie mehrmals und sie hat sich immer, als eins der wirksamsten Mittel in diesen Umständen gezeigt. Er spricht, sie lasse sich am besten nehmen, wenn man sie in Pul- verform mit Zucker und etwas Ingber gebe. Ich glaube, daß sie so am wirksamsten sey, sich aber am übelsten nehmen lasse.

3) Wassersucht. Auch hier giebt man die Jalappe entweder bloß als starkes Purgirmit- tel zu einzelnen Portionen, theils als Reizmittel

Jahn, Mat. Med. I. Th.

Ii

in

in fortgesetzten kleinen Gaben. Specifische Kraft, Wasser zu treiben, besitzt sie gewiß nicht; sondern entweder wirkt sie dadurch, daß sie das Wasser durch den Stuhl fortschafft, oder dadurch, daß sie einen Reiz auf den Unterleib macht, dadurch den Antrieb nach der Haut ableitet, Gegenreiz, Erwärmung des Unterleibes etc. bewirkt. Besonders möchte sie an ihrer Stelle seyn, bey derjenigen Wassersucht, welche Lentin die Lymphwassersucht nennt, die bey ungestörter Ausdünstung, abwechselnder Beschaffenheit der Dauung und des Stuhles, nicht sehr verändertem und vermindertem Harn entsteht, und nicht selten mit Würmern, Schleim und andern Unreinigkeiten in den ersten Wegen verbunden ist. Man thut wohl, einige Zeit vorher auflösende Mittel, Salze, bittere Extrakte, Senega, Antimonialzubereitungen u. s. w. nehmen zu lassen. Nach dieser Vorbereitung führt man stark und allenfalls wiederholt durch Jalappenwurzel mit Weinsteinrahm aus. Weikard rühmt folgende Latwerge:

R. Cremor. tartari dr. duas ad quatuor.

Pulv. r. jalappae dr. un.

Rob sambuci.

Oxymellis scillae aa dr. sex.

M. S. Alle 2 Stunden 3 bis 4 Theelöffel voll zu nehmen, bis Purgiren erfolgt.

Es kömmt übrigens nicht darauf an, ob die Wassersucht bloß in der Haut ihren Sitz habe, oder ob es eine Bauchwassersucht sey. Nur dürfen die festen Theile nicht zu geschwächt, die Nerven nicht

nicht zu reizbar, die Säfte nicht zu scharf und faulicht, und keine bedeutenden Verstopfungen in den Eingeweiden zugegen seyn. Sonst könnte die Jalappe leicht allzu starkes Purgiren, Entzündung, Krämpfe, Zerreißung der Gefäße nach sich ziehen.

4) Englische Krankheit und Atrophie.

Ich verbinde hier die beyden Krankheiten mit einander, nicht, weil sie einerley sind, sondern weil sie oft beyde aus einer Quelle abstammen, aus Verschleimung und Verstopfung der Drüsen im Unterleibe. Meist äußern sie sich im zweyten, dritten Jahre, und sind kennbar an dem aufgelaufenen, harten, mit Knoten, oder Schleim vollgepfropften Leibe, einem grüngelben, aufgedunsenem Gesichte, Trägheit des Stuhles, oder wäſſerichem Durchfalle, verstärktem Appetit oder Heißhunger nach Brod, Mehlspeisen etc. Die Jalappe zeigt sich in diesen Umständen sehr hülffreich, zumal wenn schon einige Zeit vorher andere auflösende Mittel, Seife, Rhabarber, bittere Extrakte u. dergl. gebraucht sind. Schon der große Praktiker W. Wedel sagt, daß Kindern die Jalappe vorzüglich wohl bekomme. Man könne ihnen verhältnißmäſſig stärkere Gaben reichen, als Erwachsenen; sie schliefen meist ruhig darauf ein, ehe sich ihre purgirende Eigenschaft äußere. Hufeland bestätigt die gute Wirkung der Jalappe bey Kindern, die ich schon lange aus Erfahrung gekannt habe. Ich gebe atrophischen und rhachitischen Kindern öfters die Rosensteinische Mischung, aus Galle und Seife, mit Jalappe versetzt. Ich habe oft dadurch eine unbändige Menge Schleim ganz blande abgehen und die Kinder aufschönste dabey zunehmen sehen.

5) Melancholische und asthmatische Krankheiten, wenn sie aus Verschleimung im Unterleibe entspringen. Salze und andere gelinde Abführungsmittel sind gewöhnlich zu milde. Die Jalappe greift besser durch. Asthmatische Personen, die viel Fett, Schleim, Unrath in den ersten Wegen sitzen haben, vertragen sie recht gut. Am meisten gilt diess vom feuchten Dampf. Er entsteht gewöhnlich aus Erschlaffung und Schleimanhäufung. Manchmal habe ich die schnellste Besserung von einer Mischung aus Jalappe, Arons- wurzel und Goldschwefel gesehen.

Præparata et Composita.

Extractum catholicum Wirt. habe ich schon angegeben; man giebt es zu funfzehn bis zwanzig Gran allein zum Abführen bey reizlosen, schleimreichen, yassersüchtigen Subjekten; auch setzt man als erwärmendes, reizendes Auflösungsmittel kleine Gaben zu andern Arzneien.

Oleum laxativum, Vogler löset 9 Gran Jalappenharz und 3 Gran venedische Seife in andert- halb Loth Baum- oder Mandelöl auf. Eine widerwärtige Mischung!

Resina jalappae, Jalappenharz; bloß der harzige Theil der Wurzel mit Weingeist ausgezogen und eingedickt; ein Arzneimittel, das sich nur deswegen noch im Ruf erhalten hat, weil es so leicht zu nehmen ist. Sehr oft wird es mit Kollophonium verfälscht, wenn es der Apotheker nicht selbst zubereitet. Es ist ein heftiges Purgir- mittel, das bei weitem mehr reizt, als die Wur-
zel

zel selbst. Man muß deshalb auch weit vorsichtiger damit seyn. In Pulvern giebt man es höchst selten allein. Entweder mischt man es unter Jalappenwurzel, oder versetzt es mit Weinsteinrahm. Reines Jalappenharz purgirt schon zu sechs, acht Gran einen Erwachsenen hinreichend. Selten findet man es aber so rein; deshalb muß man auch meistens mehr geben, oder sonst ein Mittel, auch wohl Kalomel, zusetzen. Am sichersten ist es, sechs bis zehn Gran mit Mandeln oder Eidotter abreiben zu lassen, einige Quenten Wasser zuzusetzen und diese Mischung in getheilten Dosen zu geben. Diese Milch oder Emulsion muß immer kalt genommen werden, weil sich das Harz in warmer Flüssigkeit klumpt. Außer dem Falle, daß man es bey sehr verschleimten, robusten Personen zum Abführungsmittel braucht, wird es auch oft auflösenden Pillenmassen zugemischt, wenn man glaubt, daß ein etwas beträchtlicher Reiz auf den Darmkanal von Nutzen seyn könne. So z. B. in chronischen Schleimkrankheiten, in der Wassersucht, Bleichsucht u. s. w. Gegen schwarze Galle empfiehlt Kämpf folgende Mischung:

℞. Scamonei gr. x.

Resinae jalappae gr. v.

Calomel gr. iiii.

Camphorae gr. i.

Sacchari q. v.

M. S. Auf einmal, mehrere Tage hinter einander, zu geben.

Ich bediene mich öfters folgender Formel:

℞.

R $\bar{x}$. Gummi amoniaci

Saponis antimonii

Extracti marrubii

Croci martis āā dr. un.

Resinae jalappae scr. un.

M. F. pil. gr. II. S. Abends und Morgens
8 Stück zu nehmen.

Juniperus. Juniperus communis L. Wachholder.

Dieser bekannte, allgemein verbreitete und fast verachtete Strauch, besitzt doch nicht geringe medicinische Kräfte. Der ganze Strauch enthält viele ölichte, harzichte und scharfe Bestandtheile, welche reizende, erregende, hitzende Wirkungen auf den menschlichen Körper äußern und zunächst auf Haut und Nieren hinwirken, außerdem aber, wie alle harzichte Stoffe auch auf die Brust Einfluß haben. Wo daher die Erregung im allgemeinen zu vermehren, auf Schweiß und Urin zu wirken ist, kann man sich sowohl des grünen Wachholderreifsigs, als auch der schwarzen und grünen Beeren als eines Thees oder einer Tisane mit Nutzen bedienen. Dagegen schadet der Wachholder bey sthenischer Diathesis, bey großer Hitze, Trockenheit des Körpers, Spannung der festen Theile, entzündlicher Beschaffenheit der Säfte. Man macht besonders in folgenden Krankheiten Gebrauch von demselben:

- 1) Wassersucht. Alle Arten von Wassersucht,

sucht, welche nur nicht mit sthenischer Diathesis oder hitzigem Fieberzustande verbunden sind, sie mögen übrigens heißen Sachwassersucht oder Anasarka, mögen diese oder jene Stelle einnehmen, vertragen die Wachholder sehr gut. Ja ich weiß mehrere Fälle, wo Wassersüchtige sich bloß durch fleißiges Trinken des Wachholderthees von ihrer Wassersucht befreyt haben. Ich rathe deshalb den meisten Wassersüchtigen, neben dem Gebrauche der andern angezeigten Reizmittel, zum Wachholderthee.

2) Chronische Hautkrankheiten, Krätze, Flechten, Grind etc. erkennen auch im Wachholder ein großes Heilmittel. Durch die Wirkung desselben auf Schweiß und Urin wird die Erregung im Allgemeinen vermehrt, der Körper gestärkt, die Energie der Haut erhöht, und die Schärfe theils durch die Ausdünstung, theils durch den Urin weggeschafft. Durch die Wachholdern können wir aller ausländischen Holzarzen zu ähnlichen Zwecken, des Sassafras, der Sassaпарилle u. s. w. entübrigt seyn.

Praeparata et Composita.

Oleum juniperi, Wachholderöl, weißgrün von Farbe, stark wachholderartig, fast terpentinähnlich von Geruch, scharf brennend von Geschmack, enthält die Kräfte des Wachholders in concentrirter Gestalt. Außerdem also, daß man es mit Vorsicht innerlich geben kann, dient es als ein kräftiges Reiz-Auflösungs- und Zertheilungsmittel gegen kalte Geschwülste, Stockungen,
Was-

Wasseransammlungen etc. wenn man es äußerlich einreibt.

Rob. juniperi, Wachholdermus, der Saft der frischen reifen Wachholderbeeren, mit Wasser zur Honigdicke eingekocht; ein bekanntes Hausmittel und eine eben so gute Arznei, wo Schweiß und Urin zu treiben ist.

Spiritus juniperi, Wachholderspiritus, ist etwas schwächer als das Öl, aber immer noch ein heftig reizendes, schweiß- und urintreibendes Mittel, zu 15 bis 20 Tropfen genommen.

Ipecacoanha Radix brasiliensis. Cynanchum ipecacuana Willdenovii? Viola ipecacuanha? Psychotria emetica L.? Euphorbia ipecacoana L.? Schöpfung.
Brechwurzel, Ruhrwurzel.

Diese Pflanze wächst in Südamerika, Peru, Mexiko, Brasilien u. s. w. strauchartig und perennirend. Doch ist es noch nicht ganz gewiß ausgemacht, von welcher Pflanzen - Gattung sie eigentlich herkomme. Wahrscheinlich sind es mehrere und verschiedene, weil man bey den Materialisten weiße, braune und graue Brechwurzel findet. Die graue ist die wirksamste. Sie ist einige Zoll lang, von der Dicke oder etwas dünner, als die Röhre der thönernen weißen Tabackspfeifen, gekrümmt und gewunden, und mit ringförmigen Erhabenheiten und Einschnitten versehen. Sie bekommt